



Theologische Werkstatt

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs um den Menschen von Gottes Reich zu erzählen. Gerade hat er in Galiläa viele Menschen geheilt und Gleichnisse erzählt. Jetzt zieht er weiter nach Judäa um auch den Menschen dort von Gott zu erzählen. Viele Menschen folgten ihm und auch dort heilte er viele. Nach einem langen Gespräch mit den Pharisäern (kluge, bibelfeste Männer) möchten einige Eltern ihre Kinder von Jesus segnen lassen. Die Jünger allerdings versuchen sie wegzuschicken, um Jesus nicht mit solchen unnötigen Dingen zu belästigen. Als Jesus das mitbekommt, fordert er die Jünger auf die Kinder zu ihm zu lassen.

Kinder wurden in der damaligen Gesellschaft nicht ernst genommen. Ein großer Lehrer wie Jesus hätte sich üblicherweise nicht mit Kindern abgegeben. Erst mit Erreichen des dreizehnten Lebensjahres wurden Kinder „mündig“, d.h. sie wurden gehört und durften mit den Männern über Fragen des Glaubens diskutieren. So gesehen handeln die Jünger völlig verständlich. Jesus hat gerade noch mit den Pharisäern diskutiert, da stören Kinder nur. Doch Jesus reagiert völlig unerwartet. Er beauftragt seine Jünger die Kinder durchzulassen und sagt dabei noch Ungeheuerliches – den Kindern (oder Menschen, die wie Kinder sind) gehört das Himmelreich! Normalerweise stellt man leicht fest, was Kinder alles noch nicht können, aber Jesus Aussage deutet darauf hin, dass es etwas gibt, was Kinder besser können als die Erwachsenen. Und dabei geht es nicht um eine belanglose Kleinigkeit sondern um eine ganz wichtige Sache. Eine Sache, die so wichtig ist, dass sie darüber entscheidet, ob man ins Himmelreich kommt. Damit hat Jesus mal wieder die umherstehende Menge verblüfft. Jesus lässt alle zu sich kommen. Niemand wird ausgeschlossen, v.a. nicht die Kinder. Sie können zwar noch nicht an den Bibeldiskussionen der Erwachsenen teilnehmen, aber sie sind nicht zu klein um sich von Jesus beschenken zu lassen. Ganz im Gegenteil, das „sich beschenken lassen“ können Kinder ganz besonders gut, weil sie das Geschenk einfach dankbar annehmen und sich nicht überlegen, wie sie sich revanchieren sollen oder wo der Haken an dem Geschenk ist. Die Kinder sind Jesus nicht zu unwichtig. Nachdem er die Kinder gesegnet hat, ist auch alles gesagt. Er muss kein tiefgreifendes Gespräch mit irgendwelchen klugen Leuten führen, sondern kann zufrieden weiterziehen.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Kannst Du selbst glauben, dass Jesus für alle Menschen gekommen ist und ihm niemand zu unwichtig, klein, blöd, böse, ungewaschen, etc... war?

Wo halte ich meine Jungscharler für zu klein? Wo nehme ich sie nicht ernst genug?

Kann ich mich einfach von Jesus beschenken lassen? Wo sehe ich den „Haken an der Sache“?



Einstieg

Wir gestalten gemeinsam ein Plakat.

In eine Weltkugel werden Dinge/Symbole gemalt mit denen die Kinder Situationen darstellen in denen es „doof“ ist noch Kind zu sein, weil sie es noch nicht können oder noch nicht dürfen (Autofahren, Bundeskanzler werden, heiraten,...). Die Welt ist für die Erwachsenen eingerichtet. Wo fühlen sich die Kinder fehl am Platz? Was würden sie gerne tun, dürfen es aber nicht? Wo möchten die Kinder ernster genommen werden?



Erzählen

Als Jesus gelebt hat, war es für Kinder auch nicht einfacher. Sie hatten nichts zu sagen. Am besten war es, wenn man nicht auffiel.

Das wurde auch dem kleinen Daniel immer wieder gesagt. „Sei still, wenn sich Erwachsene unterhalten!“ oder „Spiel draußen und mach nicht so eine Unordnung!“.

Heute war mal wieder so ein Tag. Gerade noch hat er mit seinem Bruder die Römer aus Judäa verjagt (natürlich nur im Spiel) und dann wurde er von seiner Mutter vor die Tür gesetzt, weil sie zu laut gewesen waren. „Wenn ich erst mal groß bin, dann mache ich in meinem Haus so viel Lärm wie ich will“, denkt er sich und läuft misstrauisch durch die Gassen.

Als er am Dorfplatz vorbei kommt, sieht er eine große Menschenmenge. Neugierig geht er etwas näher hin. Einige Männer diskutieren heftig mit einem Fremden. „Wer ist denn das?“, fragt er seinen Freund Benjamin, der sich das Ganze aus der Ferne anschaut. „Das ist Jesus! Hast Du denn noch nichts von ihm gehört?“



September 4 – 39 W

Natürlich hatte er das. Seit Wochen fiel der Name immer mal wieder in den Gesprächen der Erwachsenen. Dieser Jesus hat viele Kranke geheilt und sich wohl auch ein paar Mal mit den Pharisäern angelegt.

Neugierig geht er ein wenig näher hin. Ein Mann, der Kranke heilen kann und die Pharisäer ärgert (die waren ihm nämlich oft viel zu streng), das will er sich etwas genauer anschauen. Die Männer scheinen gerade ihre Diskussion beendet zu haben und Jesus sieht ein wenig geschafft aus. Da hört er eine Stimme sagen: „Was willst Du denn hier? Mach, dass Du verschwindest. Jesus muss sich jetzt ausruhen und außerdem hat er wichtigeres zu tun, als sich mit Dir herum zu ärgern!“

Enttäuscht will David gerade weggehen, als Jesus sich zu ihm umdreht und ihm direkt in die Augen blickt – und anlächelt. Da sagt Jesus: „Lassst den Jungen zu mir kommen und versperrt ihm nicht den Weg. Ich habe mich den ganzen Nachmittag mit den erwachsenen Männern unterhalten, aber ich sage euch, den Kindern gehört das Himmelreich!“

Da lassen die Männer David durch und er geht ein wenig verlegen auf Jesus zu. Der breitet seine Arme aus, nimmt David auf seinen Schoß und scheint sich richtig darüber zu freuen, dass David jetzt bei ihm ist. Der ist immer noch ein wenig verwirrt, dass so ein berühmter Mann wie Jesus sich mit ihm abgibt. Aber er fühlt sich auch sehr wohl, weil er merkt, dass Jesus ihn wirklich gern hat. „Komisch, dabei kennt er mich doch gar nicht.“, denkt er sich.

Nach einer kleinen Weile traut sich David sogar Jesus eine Frage zu stellen: „Was hast Du gemeint, als Du gesagt hast, dass den Kindern der Himmel gehört?“ Da grinst Jesus noch ein bisschen breiter und sagt, „Weißt Du, die Erwachsenen versuchen immer alles zu verstehen. Aber Gott ist oft ganz anders als sie denken und das macht es den Erwachsenen schwer ihn zu verstehen. Dabei will Gott uns nur mit seiner Liebe beschenken und dass wir uns darüber freuen. Und sich über etwas freuen, das können Kinder einfach viel, viel besser...“



Lieder

*JSL 114 Jesus liebt mich einfach,
wie ich bin*

JSL 66 Es ist niemand zu groß

*JSL 64 Ich sing euch kein Lied von großen
Leuten*

Lieder aus „Jungscharlieder“, 2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0



Gebet

*„Danke Herr Jesus, dass wir Dir
nicht zu klein sind. Danke, dass Du
alle Menschen liebst und unser Freund sein
willst. Amen.“*

von Markus Englert



Auslegung

Jesus liebt alle Menschen. Auch die Kinder sind Ihm nicht zu klein. Er ist für alle da und freut sich über uns. Er will unser Freund sein. Dafür müssen wir noch nichts studiert oder geleistet haben, sondern einfach nur auf ihn zugehen.